

Hindu, christentumsnahe und christentumsferne, ja – feindliche Geisteshaltung in der Wunderwelt Indiens. Es ist eine Leistung, die verwirrende Fülle von Ideen und Gebräuchen einer 3000 Jahre währenden Religion in einem Bande umfassend, kritisch und wohlwollend darzubieten. Manchmal hat man den Eindruck, daß der Verf. selbst von dem ewigen Sowohl-Als-Auch des Hinduismus angesteckt ist und auf klare Dispositionen und Gedankenfortschritt verzichtet. Meist am Schluß der Kapitel fällt der Verf. gewichtige Urteile. Statt Einzelfragen, die den Indologen angehen, zu besprechen, seien einige dieser allgemein bedeutsamen Urteile angeführt.

»Man kann ein guter Christ sein ohne den Sinn für die Tiefendimension der materiellen Wirklichkeit . . . Die Bibel ist voller Poesie. In dieser Poesie wird mehr vom Wesen Gottes offenbart als im schönsten scholastischen Katechismus . . . Ob das Christentum nicht im Laufe seiner Theologie zu viel von der kosmischen Dimension eingebüßt hat (157 f)? Den Unterschied zwischen Inkarnation und Avatārā zeigt 224 besonders eindrucksvoll. Sehr kühn über Aristoteles, über Identität und Analogie 181. Die Erbsünde hat keine Parallele in Hinduismus (158). Über den Hinduismus als Ganzes ein vernichtendes Urteil 393, aber auch über das konventionelle Christentum 403. »Christus ist der Erlöser der Menschen – auch von den Religionen« (406). »Je länger man unter Hindu lebt, desto weniger ist man geneigt, irgendwelche allgemeinen Urteile zu fällen, weil man immer mehr die Vielschichtigkeit der Probleme sieht, die Unzulänglichkeit der eigenen Erfahrung, die Abgründigkeit des Menschenherzens« (409).

Bad Aibling

Anton A n w a n d e r

Klostermaier, Klaus, *Hinduismus*. Köln, Bachem, 1966. 8°, 409 S., Zeittafel, Bibliographie. – Ln. DM 40,-.

Der Verfasser ist katholischer Ordenspriester, lebt als Philosophieprofessor in einem Hindu-Zentrum und ist Konsultor des päpstlichen Institutes für die nicht-christlichen Religionen. Das hier angezeigte Werk, 1965 vorgelegt, soll wie die in der gleichen Reihe erscheinenden Beiträge über Zen-Buddhismus, Islam und Judentum der Begegnung mit den nicht-christlichen Hochreligionen dienen. Es ist also hochaktuell, obschon sein Thema: Hinduismus und Christentum (so sollte auch der Titel heißen) hier nicht zum ersten Mal ausführlich behandelt wird. Ich erinnere an Richard Garbe, Hilko Wiardo Schomerus, Jan Gonda, Raymondo Panikkar, Josef Neuner (vgl. diese Zeitschr. 1964, 3, 231; 1965, 2, 141; 1966, 3, 208). Es mag auch das Kuriosum genannt werden, daß Niklas Müller, *Glaube, Wissen und Kunst der alten Hindus* (Mainz 1822) bei Grüner in Amsterdam 1969 wieder gedruckt wurde.

Klostermaier beherrscht die indischen Sprachen und die Sanskritliteratur, kennt Vergangenheit und Gegenwart, Lehren und Leben der